

Jahresrückblick 2024

Veranstaltungen
Teilnehmende
Referentinnen und Referenten



*Bildung öffnet
Perspektiven für berufliche Qualifikation*

Inhalt

Vorwort

Das Jahr 2024: Einblicke - Rückblicke - Beobachtungen

Fortbildungen, Weiterbildungen und Fachtagungen im Überblick

Kooperationspartner und Bildungsorte

Referent:innen, Leitung, Supervisor:innen

Vorwort

„Bildung öffnet“ – war der Titel unseres Jahresprogramms 2024. Das Foto auf dem Cover zeigt eine Tür, die den Blick auf eine wunderschöne meandernde Flusslandschaft freigibt. Was hat sich bei Ihnen verändert? Wo sind Türen für Sie aufgegangen? Vielleicht haben Sie an der einen oder anderen Stelle unvermutet viel Schönes entdecken dürfen.

Dass sich den Teilnehmenden unserer Fort- und Weiterbildungen neue Perspektiven erschließen, dass das eine oder andere Überraschende dabei ist, das für Aha-Momente sorgt, dass es bereichernde Gedanken und Gespräche gibt, die das Leben schöner und die Arbeit leichter machen, ist unsere stetige Hoffnung. Mit dieser Vorstellung gehen wir in die Konzeption unserer Formate.

92 Fort- und Weiterbildungen durften wir anbieten. 81 konnten durchgeführt werden, dazu zwei Konferenzen. Maximal irritierend ist es, wenn zwei Mal als Grund der Absage angegeben werden muss: Krieg. Die Auseinandersetzungen in Gaza haben den Veranstaltungen „Sommerakademie Jerusalem“ und „Gott zwischen den Zeilen“ einen Strich durch die Rechnung gemacht. Niemand von uns im Team hat gedacht, jemals so einen Grund nennen zu müssen.

Das entsetzliche Leid und all die Gewalt sind brutale Störer. Sie zeigen auf besonders schmerzliche Weise die Vulnerabilität und Fragilität allen Lebens an. Varianten der Endlichkeit, mit denen gerade kirchliche Mitarbeitende in der einen oder anderen Form immer wieder konfrontiert sind: An den existenziellen Punkten des Lebens, an denen sie Menschen begleiten dürfen. Oder auch mit Blick auf die Institution Kirche, die ihre frühere Deutungshoheit verloren hat.

Solche Brüche sind immer auch eine Chance. Sie lenken den Blick auf Bedürftigkeiten.

Als Anbieter von Fort- und Weiterbildungen fragen wir, was ist als Thema interessant? Was brauchen die Hauptamtlichen, um inmitten aller Brüche heute und morgen ihren Dienst in den unterschiedlichen Handlungsfeldern von Kirche gut tun zu können. Welche Kompetenzen sind nötig, um in einer Welt zunehmender Nicht-Selbstverständlichkeit wirksam zu sein. Wie soll sich Lernen für sie anfühlen und ertragreich sein? Welche Formate? Welche Orte?

725 kirchliche Mitarbeitende konnten wir mit unserem Angebot erreichen. Insgesamt hatten wir 980 Teilnahmen an den Veranstaltungen, organisier-

ten 4326 Teilnehmerhalbtage, davon allein 3055 für mehrteilige Weiterbildungen.

Bestseller sind die Formate, die es so nur bei der überdiözesanen Fort- und Weiterbildung Freising gibt:

- Bibelpastorale Qualifizierung
- Führen und Leiten in der Kirche
- Kirchliche Organisationsberatung
- Management und Leadership
- Geistlich begleiten
- Seniorenpastoral
- Aus dem Geist leben und wirken
- One world - one people - one spirit
- Überdiözesane Mesnerschule

Es sind 2024 viele neue Veranstaltungen dazu gekommen, um am Puls der Zeit zu sein und kirchliche Mitarbeitende beruflich zu qualifizieren, so zum Beispiel:

- Visualisieren mit Stift und Papier
- Alles Gender oder was?
- #frauen - #wir brauchen Euch dringend ...
- Kirche vor Ort neu (er)finden
- Die Kunst der Künste - Fachtage Geistlich begleiten

Danke an alle, die sich in den Formaten der FWB-Freising qualifizieren, danke den Referierenden und den Supervisor:innen für Ihre Inputs, Ihre Energie und Ihr empowerndes Engagement.

Herzliche Grüße

Ihr Team der Fort- und Weiterbildung Freising



von links: Angelika Gabriel, Jutta Meßner, Prof. Dr. Simone Rappel, Barbara Glassl, Andrea Schmid

Einblicke – Rückblicke – Beobachtungen

Türen öffneten sich

und brachten eine Veränderung im Team der Fort- und Weiterbildung.

Angelika Gabriel, die uns drei Jahre mit ihrer Kreativität, ihrem unermüdlichen Engagement - ihr war nie ein Weg zu weit -, ihren vielfältigen Kompetenzen und ihrer ganz praktischen Art, die Dinge anzugehen, bereicherte, ist als Jugendseelsorgerin in die Diözese Passau gewechselt.

Nach ihrer Forschungstätigkeit an der Universität Regensburg zum Themenkreis sexueller Missbrauch an Ordensfrauen ist **Dr. Barbara Haslbeck** ins Freisinger Team zurückgekehrt und verantwortet mit ihrer Expertise viele spannende Formate aus dem Bereich Theologie und Spiritualität.



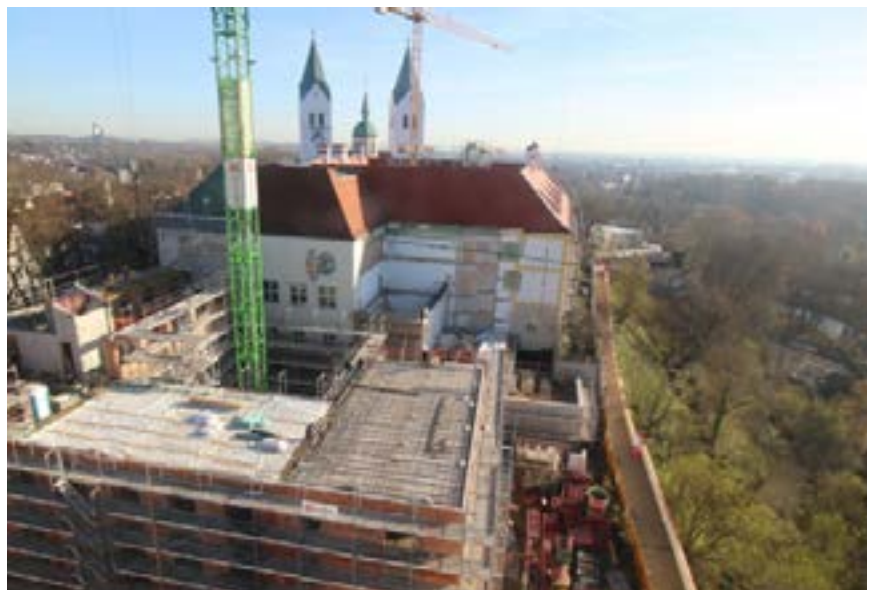
Angelika Gabriel



Dr. Barbara Haslbeck

Work in Progress: die geplante Rückkehr auf den Domberg

Als Team der Fort- und Weiterbildung Freising hoffen wir, dass sich bald wieder Türen des Freisinger Dombergs für uns öffnen. Die Baumaßnahmen für das Bettenhaus gehen voran und lassen uns an die Rückkehr auf den Domberg denken. 2025 ist für uns das Jahr, diesen Schritt **strategisch vorzubereiten** und uns zu überlegen, welche Akzente wir setzen und welches Alleinstellungsmerkmal wir bieten möchten. Wir wollen den Teilnehmenden optimale Bedingungen bieten für horizont-öffnendes Lernen, inspirierendes Nachdenken und den Mut, im Gespräch zu bleiben.



Nachdem das Kardinal-Döpfner-Haus abgerissen wurde, wächst der Rohbau des neuen Bildungshauses, in dem ab 2028 wieder Veranstaltungen der FWB Freising stattfinden werden. (Foto: TERRA-HD Webcam)

FWB-Freising goes digital

Transformation ist eines der mächtigen gesellschaftlichen Schlüsselworte. Das Team der Fort- und Weiterbildung hat in diesem Kontext drei Schritte getan, um „nutzerfreundlicher“ zu werden.

1. Neuer Webauftritt - www.fwb-freising.de
2. Monatlicher Newsletter
3. Digitale Evaluation aller Veranstaltungen

1. Die neue Homepage: übersichtlicher und aufgeräumter

www.fwb-freising.de hat ein neues Gesicht bekommen. Frischer, ansprechender, schneller. All unsere Formate sollten noch übersichtlicher präsentiert sein, zeitgemäßer im Erscheinungsbild. Da galt es auszusortieren, aufzuräumen, auszumisten. Der Fokus lag auf dem Suchverhalten der potenziellen Teilnehmenden. Im ersten Quartal 2024 ging der neue web-Auftritt an den Start.



2. Newsletter der Fort- und Weiterbildung Freising

Um regelmäßig in Kontakt zu bleiben, gibt es den Newsletter.

Im letzten Jahr haben wir die Frequenz gesteigert und liefern ein monatliches update. So schaffen wir Verbindung und wollen daran erinnern, sich im überdiözesanen Miteinander eine Fort- und Weiterbildung zu gönnen.



Newsletter Summer 2024



Zusammen wachsen...

Im Thema der Landeskongresse 2004 in Kirchheim-Zweimühlbach haben wir gemeinsam mit Marien und Kirchen, Menschen sind gefordert, zusammenzuwachsen in all ihren Unterschiedlichkeiten und Ähnlichkeiten, in Team, in Gruppen und in Organisationen. Bestenfalls ist der Prozess des Zusammenwachsens eine Chance des „Zusammen-Wachstums“. Im Aufbruch und in der Begegnung, im Ringen und im Streiten. Dazu braucht es „Café-Kultur“, die Stille zum Wachstums-Sitzen und auch das Bunte sprechen. Wir wünschen Ihnen viel Spaß!



Newsletter: December 2024



Goldnes Wort vom Kammelsbaum,
 Sei zur Erde nieder,
 Sei ich schnell nach Bethlehem,
 Und im Krippland wieder.

Bitte Teilnahmeurkunde und Referenzurkunde, beide Eltern und Lehrer, beide Freunde

Das traditionelle alpenländische Weihnachtslied singt vom wunderbaren Geschehen eines goldenen Winternachtsbaums auf die Erde hin. Ein Bild, das uns an das Paradies erinnert: an Frieden, an Gerechtigkeit, an Begegnungen unter den Menschen, die uns nachhaltig guttun, an Tage voller Wohlfühl und Musik.

Ja, das wünschen wir uns in diesen Tagen ambivalenten Nachrichten, beunruhigender Entwicklungen und kleiner Hoffungen. Wir stehen uns nach der Leichtigkeit, die das Lied beschreibt:

Und wie damals ist dieses Lichter nicht einfach verfügbar. Es kommt auf uns an, ob wir einen Raum zu einem, in dem das Lichter zuhause ist, machen oder nicht. Und es ist eine Frage der Menschheit, ob wir das Lichter zuhause haben wollen.

Newsletter November 2024



Wenn es draußen dunkel und kalt ist, haben Menschen mehr Bedürfnis nach Licht und Wärme. In vielen Metropolen auf der ganzen Welt erhellen spektakuläre Licht-Installationen die Sehenswürdigkeiten der Stadt. Sie laden dazu ein, Altes mit einem frischen Blick anzuschauen und eine neue Perspektive auf Vertrautes zu gewinnen.

Religionen wissen um diese Sehnsucht der Menschen nach Licht. Vor Kurzem haben Hindus Diwali gefeiert und Lichter angezündet, die daran erinnern, dass das Gute das Böse vertreiben möge. Muslime zünden an Mohammeds Geburtstag Kerzen an und Chanukka, das jüdische Lichterfest, erinnert an Befreiung und Neuanfang. Wir Christinnen und Christen feiern die Geburt Jesu mit einem Lichtermeer am Weihnachtsbaum und entzünden an Ostern das Licht, als Zeichen neuen Lebens.



Damit auch Sie nichts verpassen, melden Sie sich gerne bei uns, um den Newsletter mit wertvollen Informationen und aktuellen Formaten zu erhalten.

3. Teilnehmende ernst nehmen und besser werden: Evaluation the digital way

... ja, wir sind neugierig. Natürlich interessiert uns das Feedback unserer Teilnehmenden. Schließlich wollen wir immer besser werden. Bisher hatten wir Fragebögen, die sehr viel Raum für sogenannten „Freitext“ boten. Die Teilnehmenden füllten die Felder händisch aus. Im Sekretariat wurde dann aufwändig abgetippt.

Heute nutzt die Fort- und Weiterbildung ein digitales Evaluationstool. Über einen QR-Code werden die Teilnehmenden sehr komfortabel eingeladen, ihr Feedback zu hinterlassen. Strukturiert wird zum Beispiel nach Berufsgruppe, Alter, Anmeldeverfahren, Zugangsweg zum Angebot gefragt.

Um unser Schutzkonzept abzubilden, fragen wir gezielt danach, ob die Veranstaltung ein Ort gewesen ist, an dem man sich sicher fühlen und frei seine Meinungen äußern konnte.

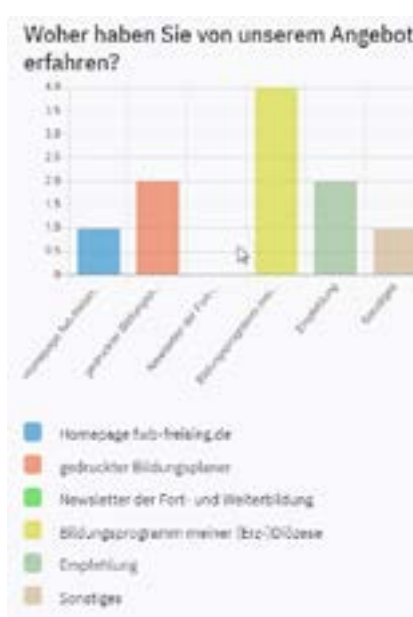
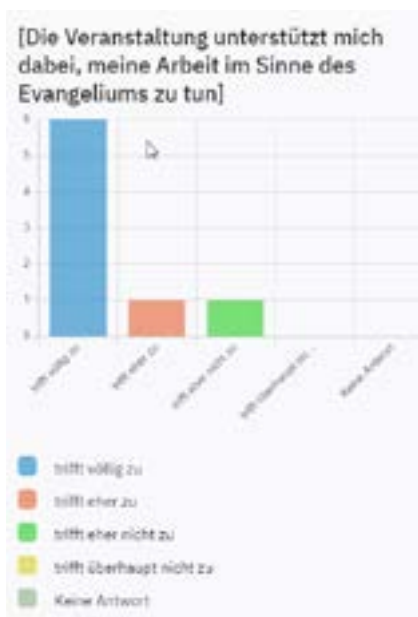
Weitere Fragen in Auswahl:

- War die Länge der Veranstaltung passend
- War Aufbau / Inhalt der Veranstaltung sinnvoll
- Sind die Inhalte relevant für meine berufliche Praxis
- Habe ich neue Inhalte und Denkmöglichkeiten kennen gelernt

- Waren die Arbeitsmaterialien hilfreich
- Habe ich mich unterstützt gefühlt
- Der/die Referent/in ging auf Fragen und Anregungen der Teilnehmenden ausreichend ein.
- Der/die Referent/in war fachlich kompetent.
- Der/die Referent/in war methodisch-didaktisch kompetent. ...

Als Team ist es uns wichtig, die Frage zu stellen, die das gewählte Format mit dem Dienstauftrag koppelt. So wollen wir wissen, ob die Veranstaltung dazu beigetragen hat, die Arbeit im Sinn des Evangeliums noch besser zu tun.

Erfreulicherweise kommt die digitale Form der Auswertung bei den Teilnehmenden sehr gut an. Wenn in der letzten Arbeitseinheit 10 Minuten Zeit gegeben wird, ist die Responserate mit über 90% sehr hoch. Das Feedback hilft uns, noch besser zu planen und die Formate noch stärker am Bedarf der Teilnehmenden auszurichten.



Erste erfolgreiche Durchführung eines innovativen Formates:

Aus dem Geist leben und wirken. Die geistliche Dimension in der Pastoral

Für viele pastorale Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist die geistliche Dimension von großer Bedeutung für ihre Arbeit. Sie wollen Menschen auf der Suche nach Resonanz in existentiellen Fragen ein authentisches Gegenüber sein und sie gut begleiten können, in Einzelgesprächen, in Gruppensituationen und in den vielen alltäglichen Begegnungen in der Seelsorge. Dafür brauchen sie spezifische Kompetenzen. Für die vielfältigen Aufgaben in der Pastoral wäre jedoch eine Weiterbildung, die ausschließlich für den Auftrag der Geistlichen Begleitung qualifiziert, unpassend. Mit der Weiterbildung „Aus dem Geist leben und wirken“ wurde ein Angebot geschaffen und nun erstmalig durchgeführt, das auf diesen Bedarf reagiert. Im Mittelpunkt steht die Reflexion der geistlichen Dimension in der Pastoral.

Über den Zeitraum von zwei Jahren wurden fünf Module angeboten, siehe Diagramm.

Als Plusprogramm zu den fünf Modulen hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit, zwischen den Modulen jeweils an einem Reflexionstag teilzunehmen. Die-

se Reflexionstage wurden von Norbert Kuhn-Flammensfeld geleitet, der auch während aller Module als Leitung dabei war.

Diese modularisierte Form ermöglichte es, die gesamte Qualifizierung zu absolvieren und am Ende ein Zertifikat zu erhalten. Ebenso war die Teilnahme an einzelnen Modulen je nach Interesse möglich.

In der Durchführung erwies sich diese Flexibilität als guter Weg. Eine stabile Gruppe von etwa einem Dutzend Personen entschied sich für den gesamten Lernweg, zu dem bei den Modulen einige weitere Personen dazu kamen. Für die Teilnehmenden ergab sich eine vertrauensvolle Lernsituation, die durch die durchgehende Leitung gefördert und weitergeführt wurde.

Die Evaluation der ersten Durchführung führte zu kleinen Modifizierungen für die fünf Module.

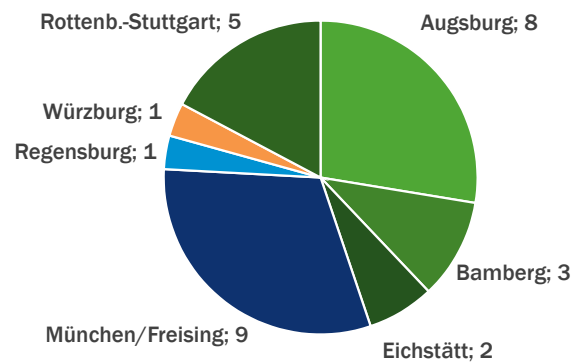
Nun geht die Qualifizierung 2025 neu an den Start. Wir freuen uns darauf, Menschen beim Leben und Wirken aus dem Geist zu unterstützen.



Fakten zur Mesnerschule:

Die Überdiözesane Mesnerschule Freising wurde im Jahr 2024 mit 29 zertifizierten Teilnehmenden aus sieben Diözesen durchgeführt. Erstmals fand die Qualifizierung nicht am Block, sondern verteilt auf drei Wochen statt. 20 Referentinnen und Referenten trugen mit ihrer Expertise dazu bei, Mesnerinnen und Mesner für ihren vielseitigen und fordernden Dienst zu qualifizieren. In der Evaluation zeigt sich, dass für die Teilnehmenden zwei Dimensionen wichtig waren: Die breitgefächerten Inhalte und das praktische Üben auf der einen Seite, die Inspiration durch den fachlichen Austausch mit Kolleginnen und Kollegen auf der anderen Seite.

Teilnehmende aus den (Erz-)Diözesen 2024



Bericht eines Teilnehmers zur Mesnerschule 2024

Für Neuanfänge und die Erprobung von Neuem eignet sich ja von allen Monaten des Jahres der Januar ganz besonders gut. In diesem „zweigesichtigen“ Monat, bei dem das eine Gesicht noch ins alte Jahr zurückschaut, das andere bereits in das neue Jahr hineinblickt, fruchten Neustrukturierungen, wie es in der Überdiözesanen Mesnerschule Freising zu erleben war.

Der Leiter der Mesnerschule, Johannes Rummel, nahm die Gruppe im Januar 2024 im Pallotti Haus Freising herzlich in Empfang und machte sie mit dem geplanten Ablauf vertraut. Erstmals fand die Mesnerschule auf drei Wochen verteilt statt. Über 30 Damen und Herren stellten sich einander vor.

Einer der Höhepunkte dieser ersten Woche war zweifelnd der Ausflug nach Neumarkt-St.-Veit. Dort erhielten die Teilnehmenden fachkundige Informationen bezüglich des sachgerechten Umgangs mit Paramenten und Vasae Sacrae sowie des Umgangs mit dem Innenraumklima von Kirchen. Darüber hinaus bestand die Gelegenheit zu einem ausführlich begleiteten Rundgang durch das Magazin für Kirchenkunst des Erzbistums München und Freising.

Zur zweiten Woche der Mesnerschule wurde Mitte Juli geladen. Sinnigerweise war der Sommermonat optimal für die eingehenden Beschäftigung mit den Themen Gartenpflege, Baum- und Blumenschnitt sowie des Kreierens von Blumengestecken, wozu die Teilnehmenden in die Blumenfachscheule in Weißenstephan geladen waren. Besondere Freude bereitete

den Teilnehmenden die Einführung in den Lektorendienst. Im Oktober schließlich rundete die dritte Einheit der Mesnerschule die Fortbildung ab. Nach einem sehr detaillierten Einblick in das Themenfeld der Arbeitssicherheit erwartete die Mesner eine leidenschaftliche Hinführung zu Struktur und Geschichte der Bibel.

Dann rückte auch schon der Abschlusstag heran, erst Prüfungstag in Theorie und Praxis, dann Freudentag, da alle Teilnehmenden die Prüfung bestanden haben, und am Ende gar Feiertag, da im Bierstüberl nahezu alle noch einmal zusammenkamen, um ihren schönen Erfolg ausgelassen zu feiern.

Bleibt noch die doppelte Vorbildrolle zu erwähnen, die der Leiter Johannes Rummel während der drei Wochen eingenommen und ausgefüllt hat. Der praktische Unterricht, bei dem er seine mit Herzblut angefüllte Expertise weitergegeben hat, tritt beinahe in den Hintergrund gegenüber der freundlichen, bescheidenen und heiter-leisen Selbstverständlichkeit, mit der er die Vorbereitung und Organisation der Fortbildung geschultert hat.

Diese Art der Organisation gibt den Teilnehmenden ein Beispiel, wie er selbst auch den Mesner-Dienst interpretiert und verstanden wissen will. Ein Beruf(ung)s-ethos, das ihn also in doppelter Hinsicht für diese wertvolle Aufgabe qualifiziert.

Armin Gradl - Erzbistum Bamberg

Visualisieren mit Stift und Papier

Arbeiten mit Moderationskarten, Metaplanwänden und Flipcharts gehört zu Bildungsveranstaltungen dazu. **Das geht auch in „schön“!** Mit ansprechend gestalteten Flipcharts zum Beispiel. Bilder sagen mehr als Worte, sind ein Eyecatcher und ziehen gleich in den Bann.

Visualisieren mit Stift und Papier war eine Fortbildung aus der Reihe „Campus Führen und Leiten“. Die Intension war, Führungskräften Mut zu machen, mit einfachen und zugleich hochwirksamen Icons zu arbeiten, um Meetings effektiver und ansprechender zu gestalten, Ergebnisse plakativ zu visualisieren und das Team stärker zu beteiligen.

Inspiziert durch dieses Format wurden Templates erstellt und bei der Planungssitzung mit dem Programmrat als Einstiegshilfe für die Berichte aus den (Erz-)Diözesen eingesetzt. So regt das Bild des Baumes an, über verschiedene Fragen strukturiert ins Gespräch zu kommen: - Was trägt? - Was tut gut? - Was kann man ernten? - Was muss zurechtgeschritten werden? - Was ist, wenn es stürmt? - Klimafest? - Wandelbar?



Was alle Teilnehmenden gelernt haben: Visualisieren ist einfach. Mit etwas Übung und Bedacht. Es geht nicht um Zeichnen und Schönschrift, sondern um eine einladende Bildsprache, die die rechte und damit besonders kreative Seite des Gehirns anregt und weg vom Verkopften, frischen Wind bringt.

INNOQUA 2023 - 2024: Weiterbildung für Weiterbildende Lernräume öffnen, Entwicklung begleiten

Ein Bericht von Andrea Schmid

Beauftragt von der Bundeskonferenz der Fortbildner (KBF) boten das TPI Mainz und die FWB von Dezember 2023 - Dezember 2024 zum vierten Mal eine Weiterbildung für Weiterbildner:innen im kirchlichen Raum an. Es geht um INNOvation und QUALität in der beruflichen Bildung.

Oder anders gefragt: Was braucht es für Lernräume, damit Hauptamtliche die Herausforderungen der Zukunft kompetent meistern und Kirche als lernende Organisation wirksam und zukunftsfähig ist? Wie können diözesane und überdiözesane berufliche Bildung und Ausbildung zukunftsweisend und nachhaltig Menschen in ihrer beruflichen Qualifikation fördern?

In vier Modulen setzen sich die Teilnehmenden intensiv damit auseinander, was eigentlich Lernen ist.

1. Wie lernen Menschen? Mit einem stringent systemischen Blick veränderte das erste Modul Denkmuster und Annahmen.
2. Welche Kompetenzen erwartet die Organisationen?
3. Was unterstützt die selbstgesteuerte Lernbewegung? Wie müssen dann Lernbegleitung und ein förderlicher Lernraum aussehen?
4. Reflexives und biografisches Lernen braucht didaktische Begleitung im analogen wie digitalen Raum.

Der gemeinsame Lernweg war eng verknüpft mit konkreten Projekten. Egal ob in der Ausbildung oder in der Weiterbildung: 12 Teilnehmende zwischen Köln, München¹, Aachen und Trier, Berlin, Fulda und Mainz setzten sich mit hoher Intensität mit ihrer Arbeit auseinander.

**„Fort- und Weiterbildung ist Teil der
Personalentwicklung“**

Der Referent Prof. Dr. Rolf Arnold lieferte dazu wissenschaftlich fundiert Studienergebnisse, irritierte „gewöhnliches Denkmuster“ und regte konsequent dazu an, der eigenen Selbstlernbewegung zu folgen. „Wir müssen uns von der Illusion verabschieden, dass Menschen dann am besten lernen, wenn sie einen Lehrer haben. Damit unterschätzen wir die Potenziale

des Menschen. Wir müssen die **Selbstlernfähigkeiten der Menschen** ernst nehmen und stärken.“ (Rolf Arnold im Interview mit WIFI Österreich).²

Für die FWB Freising bedeutet das, dass wir intensiv unser **eigenes Bildungsverständnis** reflektieren und überprüfen, wie die angebotenen Formate noch enger mit den **Bedarfen** der Teilnehmenden zusammenkommen können. Mit Blick auf die Bistümer verbessern wir kontinuierlich die Zusammenarbeit, um deren Kompetenzrahmen und Anforderungen im Blick zu haben.

Wenn Bildung **selbstgesteuert** stattfindet, ist die Herausforderung, Lernräume zu gestalten, die das auch ermöglichen: Expert:innenwissen zur Verfügung zu stellen, Diskussions- und Auseinandersetzungsräume zu eröffnen, Motivation zu unterstützen in enger Anbindung an die jeweilige Praxis vor Ort.

Wir sind gespannt, wie das in den nächsten Jahren aussehen wird. Zumal die Rückkehr auf den Domberg und die Eröffnung des dortigen Bildungshauses neue und andere „Lernräume“ ermöglichen wird – analog und digital.

¹ Von der FWB nahmen Prof. Dr. Simone Rappel und Andrea Schmid teil, von der diözesanen beruflichen Bildung München Christina Hösch.

² <https://www.wifi.at/service/wifi-lernmodell/weitere-infos/presse-interview-mit-dr-arnold> (Zugriff am 15.01.2025)

Chancen und Herausforderungen für die Kirche in den kommenden Jahren

Dr. Hans Rapp MSc ist Leiter des Teams Personal und Entwicklung im Bistum Feldkirch (Voralberg). Der promovierte Theologe hat vielfältige Erfahrungen im interkulturellen und interreligiösen Bereich und ist kirchlicher Organisationsberater. Im Interview erzählt er, welche Chancen und Herausforderungen er für die Kirche in den kommenden Jahren sieht, welche Kompetenzen er deshalb für pastorale Mitarbeiter:innen und Priester als notwendig erachtet und was das für ihn als Personalentwickler bedeutet.

Hans, was hat Dich zum Theologiestudium gebracht?

Ich hatte einen Religionslehrer, der mich dafür fasziniert hat. Volkswirtschaft hätte mich auch noch interessiert, aber Theologie fand ich viel breiter: Religionswissenschaft, Exegese, Philosophie... Mich hat immer schon Theologie als Wissenschaft interessiert. Der Beruf des Pastoralreferenten oder Priesters war damals nicht in meinem Fokus.

Wenn Du die Kirche heute so anschaust: was würdest Du als ihren besonderen Schatz bzw. als einzigartige Chance (ganz anders könnten wir auch sagen: unique selling point) von Kirche benennen?

Ich würde es nicht so sehr als Chance, sondern als Auftrag bezeichnen: Die Verkündigung des Evangeliums, dieses „Gerücht von Gott“ in die Welt hineinzulüften, das ist unser Auftrag. Jeder Mensch und jedes Geschöpf hat einen Wert in sich und ist von Gott geliebt. Kirche hat schon einen Unique Selling Point – eine besondere Botschaft: Neben den neoliberalen Strömungen sagen wir: Eine Welt ist möglich, die anders ist, in der Mitmenschlichkeit zählt. Das wendet sich auch ganz klar gegen Allmachtsphantasien aller Art. Der Mensch kann eben nicht alles selber machen und es ist nicht alles Zufall. Das verkünden und feiern wir in der Kirche immer wieder neu.

Gerade im ländlichen Raum scheint ja die Kirche noch eine Bedeutung zu haben: Welche besonderen Herausforderungen habt Ihr in Eurer Region? Womit kämpft Ihr? Und was gelingt Euch besonders gut?

Voralberg ist ein kleines, überschaubares und vielfältiges Bistum. Wir haben ländliche Regionen im Montafon und im Bregenzer Wald, aber viele Menschen leben im urbanen Rheintal. Dort ist es wieder ganz anders. Was uns gut gelingt, hat sicher mit unserem Bischof Benno zu tun, der ist sehr volksnah. Aber auch die Überschaubarkeit und Kleinheit unterstützen die Nähe zu den Menschen. Wir sind immer noch stark

bei den Feiern an den Lebenswenden, besonders bei der Erstkommunion und auch im Bereich Tod und Trauer. Der soziale Aspekt ist gut ausgebaut, hier sind wir auch gut aufgestellt in der Zusammenarbeit mit der Caritas. Ich glaube, wir sprechen schon noch eine Sprache, die auch verstanden wird. Und gleichzeitig ist es eine Realität, dass es die Volkskirche nicht mehr lange geben wird. Manche hängen noch an einem Kirchenbild von vor 30, 40 Jahren – besonders in den ländlichen Regionen, und auch im urbanen Raum des Rheintals.

Heute bist Du verantwortlich für die Personal und Organisationsentwicklung im Bistum Voralberg: Welche Kompetenzen sind besonders nötig, um in den nächsten Jahren gute pastorale Arbeit zu machen?

Vor allem das Thema Leitung und Leadership ist zentral. Mitarbeitende führen, Ehrenamtliche führen und natürlich Selbstmanagement. Es braucht Kreativität und Offenheit und den Mut, den Weg in eine neue Zeit zu gehen. Das hat alles auch mit Qualitätsbewusstsein zu tun. Fakt ist: Wir befinden uns in einer Marktsituation und müssen darauf schauen, dass unsere Angebote gut sind. Es wird in Zukunft darauf ankommen, dass wir Menschen ansprechen und gewinnen können, dass wir sie befähigen und empoweren, damit sie ihre Charismen in dieser Kirche einbringen.

Und dann braucht es natürlich eine geerdete Spiritualität. Ich bin ja eher der Machertyp – aber ohne Spiritualität nützt das nichts. Dabei müssen in einem Bistum viele Spiritualitäten Platz haben. Wir als Katholik:innen stehen für eine Kultur der Toleranz und Vielfalt. Das ist eine unserer Stärken, dass sich die Leute ihren Ort suchen können!

Schauen wir auf die Priester im Besonderen: Was bedeutet für Dich Personalentwicklung mit Blick auf die Priester?

Puh, das ist eine schwierige Frage. Ich glaube, dass das nur mit den Priestern geht, nicht für die Priester. Ich will sie ernst nehmen in ihren Fragestellungen. Von Anfang an wollen wir eine „Bildungshaltung“ fördern. Manchmal ist es mir ein Rätsel, warum einige diese Haltung für sich nicht als förderlich einnehmen. Da gibt es auch große Unterschiede aus den unterschiedlichen kulturellen Kontexten.

Lebensthemen, die besonders treffen, sind z.B. der Wandel bzw. Priester-Sein in einer sich wandelnden Kirche, Fragen nach Leitung (Was heißt das?) und auch die Frage nach Seelsorger heute sein. Priester kämpfen oft mit zeitlichen Überforderungen, einem hohen innerlichen und äußerlichen Erwartungsdruck. Weiterbildung hat da oft keine Priorität.

Wie stellt Ihr Euch in der Personal- und Organisationsentwicklung darauf ein, dass künftig immer größere Räume und weniger Personal und Geld da sein werden?

Wir machen das bewusst zum Thema mit allen. So werden wir 2025 mit den Bodenseediözesen dazu arbeiten: Wie wollen wir Seelsorge künftig gestalten? Und wir fragen besonders junge Seelsorger:innen: Wie stellt Ihr euch Seelsorge in 10-15 Jahren vor? Dabei wird es unterschiedliche Bilder geben. Dass große Räume kommen, ist den meisten klar. Wir wollen das aber unbedingt von der Seelsorge her aufstellen. Und dann wird es neue Jobbilder geben mit Menschen ohne theologische Ausbildung. Da sind wir unideologisch. Und dann müssen wir schauen, was die an Bildung und Qualifizierung brauchen und wollen.

Wenn Du Dir was wünschen dürftest: Was wäre das für Euer Bistum?

Dass wir mit den Seelsorger:innen einen Weg gehen und fragen: Was ist dein Charisma? Und was können wir tun, damit du es leben kannst?

Dabei wird es auch darum gehen, Prioritäten zu setzen. Dinge loszulassen, Räume zu nutzen, die vorhanden sind. Ich wünsche uns allen Mut, loszulassen. Wo ist Potential? Wo findet unser Potential Resonanz und

wo nicht? Und ich wünschte, wir würden den Geldfluss mehr in die Seelsorge bei den Menschen lenken und uns auf Bistumsebene schlanker aufstellen. Es muss aber auch nicht jede Pfarre oder Diözese alles allein und neu erfinden. Kooperationen sind gefragt.

Ihr bietet Euren Mitarbeitenden regelmäßige gemeinsame Fortbildungen in Zusammenarbeit mit der FWB Freising an. Was ist der Gewinn dieser Veranstaltungen? Was schätzt Ihr an der Zusammenarbeit mit der FWB*?

Vor allem die hohe Qualität, den guten Service und das große Netzwerk, auf das Ihr zugreifen könnt. Ihr wisst, wo die anderen Bistümer so dran sind. Unser Bedarf und Euer Know-How – da müssen wir nicht alles mühsam neu erfinden.

Vielen Dank für das Interview!



Hans Rapp



Andrea Schmid

Das Interview führte Andrea Schmid, Fachreferentin der FWB Freising.

*Das Bistum Feldkirch (Voralberg) bietet mit der FWB Freising jährlich Fortbildungswochen für Priester in unterschiedlichen Weihejahrgängen an und etwa alle drei Jahre eine Fortbildung für alle pastoralen Mitarbeiter:innen einschließlich derer in der Krankenhausseelsorge.

Fortbildungen, Weiterbildungen und Fachtagungen

Termin von/bis	Titel	Teilnehmende / Halbtage	
08.01. - 12.01.2024	Diözese Feldkirch - Priester Jahresfortbildung	28	8
15.01. - 17.01.2024	Changemanagement - Teil 3	17	4
19.01. - 21.01.2024	Fortbildung für Diakone i.Z.	5	4
22.01. - 26.01.2024	Überdiözesane Mesnerschule 2024, 1. Teil	32	10
22.01. - 26.01.2024	Geistlich begleiten 2023 - 2025, 1. Teil	24	8
24.01.2024	Alles Gender oder was? - online	21	1
06.02. - 08.02.2024	Management und Führung für große pastorale Räume 2023 - 2024, 3. Teil	16	4
19.02. - 21.02.2024	Aus dem Geist leben und wirken - Modul 4	21	4
23.02.2024	Als Nicht-Theolog/in in der Kirche arbeiten - online Teil 1	12	1
26.02. - 28.02.2024	Seniorenpastoral - Vertraute Räume entdecken	8	4
26.02. - 28.02.2024	Visualisieren mit Stift und Papier	7	4
29.02. - 02.03.2024	Qualität der geistlichen Begleitung - Fachtagung	15	4
04.03. - 08.03.2024	Kirchliche Organisationsberatung - Weiterbildung 2021 - 2024 / 5. Woche	14	8
04.03. - 08.03.2024	Bibelpastorale Qualifizierung, 2. Teil	19	8
08.03.2024	Als Nicht-Theolog/in in der Kirche arbeiten - online Teil 2	12	1
11.03. - 15.03.2024	Führen und Leiten in der Kirche 2023 - 2024, 3. Teil	15	9
22.03.2024	Als Nicht-Theolog/in in der Kirche arbeiten - online Teil 3	12	1
08.04. - 10.04.2024	Management und Führung für große pastorale Räume 2024 - 2025, 1. Teil	15	4
10.04.2024	Seniorenpastoral - Sexualität im Alter - online	12	1
08.05.2024	Frauen! Wir brauchen euch dringend! - online Teil 1	19	1
13.05. - 17.05.2024	Führen und Leiten in der Kirche 2024-2025, 1. Teil	13	9
13.05. - 15.05.2024	LSBTQ* Kompetenz	17	4
03.06. - 06.06.2024	Geistlich begleiten 2023 - 2025, 2. Teil	23	6
05.06. - 07.06.2024	Projektmanagement	18	4
10.06. - 12.06.2024	Aus dem Geist leben und wirken - Modul 5	18	4
12.06. - 13.06.2024	Katechese - Fachtagung	23	4
19.06.2024	Frauen! wir brauchen euch dringend! - online Teil 2	17	1
02.07. - 04.07.2024	Management und Führung für große pastorale Räume 2023 - 2024, 4. Teil	16	4
03.07.2024	Frauen! wir brauchen euch dringend! - online Teil 3	17	1
08.07. - 13.07.2024	Überdiözesane Mesnerschule 2024, 2. Teil	30	12

Fortbildungen, Weiterbildungen und Fachtagungen

Termin von/bis	Titel	Teilnehmende / Halbtage	
16.09. - 09.09.2024	Kirchliche Organisationsberatung - Weiterbildung 2021 - 2024 / 6. Woche	11	6
18.09. - 20.09.2024	Seniorenpastoral - Palliative Geriatrie	15	4
25.09. - 27.09.2024	Kirche trifft Kunst - Kunst öffnet!	9	5
01.10. - 01.10.2024	Kirche vor Ort neu (er)finden - Teil 1	12	2
14.10. - 18.10.2024	Führen und Leiten in der Kirche 2023 - 2024, 4. Teil	14	9
14.10. - 16.10.2024	Biografiearbeit - Herausfordernde Themen	12	4
14.10. - 18.10.2024	Überdiözesane Mesnerschule 2024, 3. Teil	29	9
21.10. - 23.10.2024	Management und Führung für große pastorale Räume 2024 - 2025, 2. Teil	16	4
04.11. - 07.11.2024	Bibelpastorale Qualifizierung, 3. Teil	18	6
11.11. - 15.11.2024	Geistlich begleiten 2023 - 2025, 3. Teil	21	8
19.11. - 21.11.2024	Seniorenpastoral - Verkündigung und Gottesdienst	12	4
19.11.2024	Weltsynode als Vorbild - online	20	1
02.12. - 06.12.2024	Führen und Leiten in der Kirche 2024 - 2025, 2. Teil	12	9
03.12. - 04.12.2024	Forum Personalentwicklung - Fachtage	8	2

Gruppensupervisionen (in Präsenz und online):

4 Termine	„Führen und Leiten in der Kirche“ 2022-2023	25	4 x 2
13 Termine	„Führen und Leiten in der Kirche“ 2023-2024	88	13 x 2
6 Termine	„Führen und Leiten in der Kirche“ 2024-2025	34	6 x 2
3 Termine	„Aus dem Geist leben und wirken“, Reflexionstag	33	3 x 2
11 Termine	„Management und Leadership für große pastorale Räume“ Coachingtag	75	11 x 1,5

Kooperationspartner 2024

- TPI Mainz
- Arbeitsstelle der Frauenseelsorge der FBK
- Katholisches LSBT+ Komitee
- Konferenz der Katecheseverantwortlichen der bayerischen Bistümer
- Kuratorium Kirchliche Organisationsberatung
- Haus Ohrbeck
- Das Bibelwerk
- Bibelforum
- Präventionsstellen Bistum Limburg und Bistum Speyer
- Weltkirchliche Hilfswerke und Konferenzen der Verantwortlichen für Weltkirche in den Diözesen
- Katholische Akademie in Bayern
- ARGE der Süddeutschen Mesnerverbände
- Paulushaus Jerusalem

Bildungshäuser und Lernräume

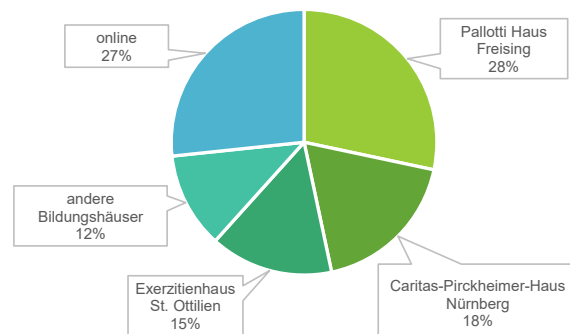
Da der Domberg in Freising weiterhin Baustelle ist, dürfen wir in anderen Bildungshäusern mit unseren Veranstaltungen zu Gast sein. Das Caritas Pirckheimer-Haus in Nürnberg war elfmal die Location, in der wir schwerpunktmäßig unsere Fort- und Weiterbildungen für Führungskräfte anbieten konnten. Im Pallotti Haus in Freising waren wir neunmal und

in St. Ottilien achtmal untergebracht.

Danke an die Kolleginnen und Kollegen in allen Bildungseinrichtungen, die mit höchster Einsatzbereitschaft eine Willkommenskultur schaffen und uns mit kulinarischen Köstlichkeiten versorgen, so dass Lernen eine gute und sichere Atmosphäre findet.

Ein großes und herzliches Danke geht

- an das Pallotti Haus in Freising
- an das Caritas-Pirckheimer-Haus in Nürnberg
- an das Exerzitienhaus in St. Ottilien



Pallotti Haus Freising



Exerzitienhaus St. Ottilien



Caritas Pirckheimer Haus Nürnberg

Für unsere **online-Formate** nutzen wir eine datenschutzkonforme Zoom-Lizenz, die wir über das Erzbistum München und Freising beziehen. Im Laufe der Zeit haben sich sowohl die Referierenden als auch die Teilnehmenden viel digitale Kompetenz angeeignet. So ist Online-Lernen für die meisten längst zur Selbstverständlichkeit geworden und wird mit den damit verbundenen Vorteilen auch geschätzt.

Referentinnen und Referenten

Im Jahr 2024 waren für die Fort- und Weiterbildungen in Freising 71 Referierende tätig:

30	Mitarbeiterbeitende in der Katholischen Kirche
12	Lehrende an einer Hochschule
6	Mitarbeitende einer weiteren Organisation
23	Freiberuflich Tätige

Dr.ⁱⁿ Christine Abart - Traunstein

Steffen Baer M.A. - Schweinfurt

Dr.ⁱⁿ Elvira Baier - Kranzberg

Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Sabine Bieberstein - Bamberg

Prof. Dr. Andreas Bieringer - Frankfurt

Sr. Barbara Bierler MScR - München

Heidi Braun - Regensburg

Dr. Michael Brinkschröder - München

Dr.ⁱⁿ Katrin Brockmüller - Stuttgart

Klaus Brosius - Dachau

Dr. Valentin Dessoy - Mainz

Dr.ⁱⁿ Martina Eschenweck - München

Dorothea Faller - Münster

Daniela Freudenberger - Nersingen

Katrin Fuchs - Triefenstein-Lengfurt

Angelika Gabriel - Freising

Dr.ⁱⁿ Hildegard Gosebrink - München

Prof. Dr. Hans-Georg Gradl - Trier

Bernhard Graßl - München

Frank Greubel - Würzburg

Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Margareta Gruber OSF - Vallendar

Konrad Habberger - Hauzenberg

Irmengard Hegnauer-Schattenhofer - München

Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Katharina Heimerl - Wien

Dr.ⁱⁿ Regina Heyder - Mainz

Prof. Dr. Bernd Hillebrand - Graz

Christina Hoesch - München

Thomas Höhn - Bamberg

Erich Hornstein - München

Kerstin Hummel - München

Dr. Peter Hundertmark - Speyer

Michael Huyeng - Krummhörn

Robert Ischwang - Augsburg

Prof. Dr. Christoph Jacobs - Borcheln

Uta Kesting - München

P. Dr. Stefan Kiechle - Frankfurt am Main

Dr. Hubert Klingenberger - München

Sr. Dr.ⁱⁿ Emmanuela Kohlhaas OSB - Düsseldorf

Martina Kraus - Aachen

Hermann Krieger - Emmendingen

Norbert Kuhn-Flammensfeld - Bad Aibling

Ulrike Laux - Trier

Barbara Leicht - Stuttgart

Sonja Lexel - Düsseldorf

Dr.ⁱⁿ Sonja Lichtenstern - Karlsfeld

Lisi Maier - Berlin

Matthias Mantz - Eltville am Rhein

Vincent Maron - Trier

Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Ilse Müllner - Kassel

Dr. Markus Oelsmann - Eichstätt

Erzabt P. Wolfgang Öxler - St. Ottilien

Susanne Paetzold - Hildesheim

Dr.ⁱⁿ Andrea Pichlmeier - Passau

Monika Pickert - Würzburg

Gisela Prechtel - Augsburg

Erika Ramsauer - Kuchl

Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Simone Rappel - München

Dr.ⁱⁿ Carmen Roll - Freising

Eckehard Roßberg - Altdorf

Prof. Dr. Ralf Rothenbusch - Jerusalem

Referent:in war angefragt - Veranstaltung wurde abgesagt

Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Juliane Sagebiel - München
Prof. Dr. Jochen Sautermeister - Bonn
Martin Schleske - Landsberg am Lech
Andrea Schmid - Freising
Prof. P. Dr. Ludger Äg. Schulte OFMCap - Münster

Leslie Seymor - Augsburg

Prof. Dr. Bernhard Spielberg - Freiburg i. Breisgau
Dieter Spöttl - Eichenried
Katja Straubinger-Wolf - Neudrossenfeld
Prof. Dr. Markus Tomberg - Fulda

Prof. Dr. Chibueze Udeani - Würzburg

Adelheid Widmann - München

Dr.ⁱⁿ Regina Wildgruber - Osnabrück

Esther Zellmer - München
Katharine Zepf - Augsburg

Dr.ⁱⁿ Uta Zwingenberger - Georgsmarienhütte

Supervisor:innen/Coaching:

Rüdiger Grass - Ahorn
Dr.ⁱⁿ Anna Hennersperger - Passau
Sigrid Kaindl-Pohl - München
Prof. em. Dr. Bernhard Lemaire - München
Dr. Reinhold Reck - Freising
Dr. Klaus Roos - Marktheidenfeld
Zipper Gudrun - Bonn

Die Referentinnen und Referenten der Überdiözesanen Mesnerschule:

Johannes Rummel, Mesner, Gesamt-Leitung - Valley
Dr. Josef, Rauffer, Pfarrer, Liturgischer Leiter - Lenggries

Bauer-Empl Regina	Bayer Ursula
Bierler Christine	Deininger Susanne
Fesl Martin	Fischer Gerald
Gabriel Angelika	Hartmann Bernhard
Kestler Lothar	Loidl-Günther Gabi
Klaus Probst	Dr. Rohrmann Hans
Rudolph Stephan	Seidl Harald
v. Waldburg Theresia	Wagner Michael
Weber Bettina	Wildgruber Maria



Impressum

Erzdiözese München und Freising (KdöR)
vertreten durch das Erzbischöfliche Ordinariat München
Generalvikar Christoph Klingan, Kapellenstrasse 4, 80333 München

Verantwortlich für den Inhalt: Ressort Personal, Abteilung Berufliche Bildung,
Prof. Dr. Simone Rappel, Leiterin der Fort- und Weiterbildung Freising

Bildnachweis: Simone Rappel, Angelika Gabriel

UID-Nummer: DE811510756